

Alles 100-prozentig unter Kontrolle

Vom Auftragseingang bis zur Haustür des Kunden kann das Bosch Servicezentrum seine Warenlieferungen verfolgen. Möglich machte dies die Installation von **Storagement**. Eins der Highlights dabei: Die Auslieferung von täglich 52.000 Einzelteilen war auch während der Einführung sichergestellt.



10-mal schneller als früher: mit Storagement muss kein Mitarbeiter auf die Daten fürs Kommissionieren warten.

„Jeder Kunde soll seine Maschine innerhalb von 5 Tagen repariert zurück haben“. Herr Müller, Logistikleiter im Bosch Servicezentrum, hat hochgesteckte Ziele. In Willershausen befindet sich auch das zentrale, weltweite Ersatzteillager. Innerhalb von 24 Stunden werden Vertreter in Deutschland, Luxemburg, Niederlande und Belgien mit Ersatzteilen versorgt. Außerdem ist der Standort das Nachschublager für weltweit 50 weitere Feinverteilungslager.

Wo **Storagement** das Ein- und Auslagern, Kommissionieren und Verpacken von rund 32.000 Ersatzteilen auf 50.400 Lagerplätzen regelt, wurde 1994 noch jeder Auftrag einzeln per Hand bearbeitet. Die Platzvergabe war selbstgestrickt. Täglich fielen bei der Bestellbearbeitung fünf Kilo Papier an, die z.T. per Hand nachkorrigiert wurden - ein unprofessionelles Auftreten dem Kunden gegenüber.

„Vor allem hatten wir aber keine Prozesskontrolle“, sagt Müller. Wenn Abends kein Päckchen auf Förderstrecke stand, sind wir davon ausgegangen, dass alle Aufträge bearbeitet worden waren“.

Warum hat sich Bosch gerade für **Storagement** entschieden? U.a. weil es auf die beleglose Kommissionierung spezialisiert ist. Denn Datenfunk waren ein Muss.

Die Belieferung sollte weiterhin lückenlos sichergestellt sein. So wurde beim Kommissionieren und Versand zunächst sowohl mit Papier als auch mit Datenfunk gearbeitet. Bei der Bestandsführung, dem Nachschub und im Wareneingang blieb zunächst alles beim alten. In drei weiteren Projektstufen wurden diese Bereiche sukzessive in **Storagement** eingebunden.

Schwierig gestaltete sich dabei die Kopplung an die Fördertechnik. „Weil absolut keine Ordnungskriterien vorgegeben waren“, so Müller.

Detektivarbeit bei den Schnittstellen

„Einige Detektivarbeit“ kostete es zudem, drei bereits vorhandene Software (für Lieferscheine, Nachnamesendung und Inventur) in die Lagerverwaltung zu integrieren. „Wir mussten erst die Leute alle an einen Tisch bekommen“ berichtet Dr. Brunthaler.

Täglich 52.000 Einzelstücke auf die Reise

Nach Auftragseingang legt **Storagement** für jede Bestellung einen Lieferscheinstamm an und generiert die Sendung. Dabei wird der Auftrag entweder parallel in den jeweiligen Kommissionierbereichen, oder seriell in den einzelnen Zonen, bearbeitet.

Über die angebundene Behältertransportanlage werden entweder eine Box auf die Reise geschickt oder mehrere, die nacheinander in einer wegeoptimierten Tour die Kommissionierbereiche durchlaufen. Dort scannen Mitarbeiter mit Datenfunk die Box und können von ihrem Display alle Daten ablesen, die sie für das Zusammenstellen des Auftrags benötigen.

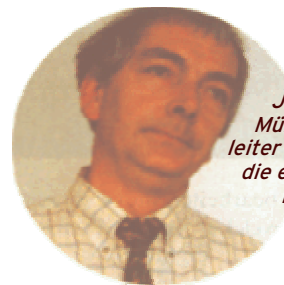
Verlässt der Behälter einen Kommissionierbereich, passiert er eine elektronische Waage. So weiß man jederzeit wieviel schon bearbeitet wurde, und welcher Auftrag noch nicht verplant ist - "Einfach absolut online".

Online wird auch der Lieferschein im Packbereich gedruckt und der Logistikdienstleister mit den günstigsten Konditionen für diesen Auftrag, ausgewählt.

1.700 Aufträge, (=7.000 Auftragspositionen oder 52.000 Einzelstücke) verlassen täglich das Werk, 95 Prozent davon nach einem standardisierten Verfahren.

Der Routinebetrieb hat sich nach der Umstellung relativ schnell eingestellt und auch detailliertere Änderungen für einen optimalen Lagerbetrieb waren mit **Storagement** schnell vorgenommen.

Auszug aus Materialfluss 11-12/99.



Johann-Josef Müller, Logistikleiter, ist stolz auf die erzielten Verbesserungen.

Der Nutzen von Storagement für Bosch:

- Kontrolle aller Prozesse vom Erhalt der Aufträge bis zur Haustür des Kunden und damit genaue Optimierungsmöglichkeiten in allen Bereichen.
- Flexible Nutzung der unterschiedlichen Verkehrsträger und des jeweils günstigsten Angebotes.
- Schnellerer Materialfluss
- Kein organisatorischer Umtrieb durch fixierte und gestraffte Abwicklung.